



**Pädagogische Hochschule Freiburg**

Université des Sciences de l'Éducation · University of Education

# **Struktur- und Entwicklungsplan**

## **2022 – 2026**

der Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften

Die Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften ist über ihre Fächer in nahezu allen Studiengängen der Pädagogischen Hochschule Freiburg vertreten. Sie trägt unter dieser Perspektive die im Struktur- und Entwicklungsplan 2022-2026 der Hochschule formulierten Ziele mit und unterstützt die skizzierten Maßnahmen in allen Bereichen. Der vorliegende Fakultätsentwicklungsplan führt aus, wie auf Fakultätsebene einzelne Aspekte spezifisch (fort)entwickelt werden sollen.

Die im Struktur- und Entwicklungsplan 2022-2026 der Hochschule definierten Aspekte zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz (dort Kap. 5) ebenso wie die zentralen Überlegungen zur Gleichstellung werden auf Fakultätsebene nicht weiter ausgeführt, da hier die übergeordneten Ziele ohne Abstriche unterstützt werden. Angesichts anstehender gesellschaftlicher Transformation(en) kann ein verstärktes Augenmerk hierbei künftig darauf liegen, dass sich gerade auch die Disziplinen der Fakultät II im Kontext der Nachhaltigkeits-Agenda 2030 verstärkt einbringen. Die Reflexion und Gestaltung transformativer Prozesse sowie die Kommunikation innovativer Zukunftsgestaltung bedeutet ggf. einen Paradigmenwechsel hin zu kreativen, künstlerischen, sprachlichen, historischen, politischen sowie theologischen Zugängen zu den Herausforderungen der Gegenwart (Stichworte: global citizenship education, holistic/ecopedagogy through the liberal arts, relational „planetary thinking“ etc.).

## 1 Struktur der Fakultät II

Die Fakultät II besteht aus den folgenden Instituten:

- Institut für Anglistik
- Institut der Bildenden Künste
- Institut für deutsche Sprache und Literatur
- Institut für Musik
- Institut für Politik- und Geschichtswissenschaft (mit den Abteilungen Politik- und Geschichtswissenschaft)
- Institut für Romanistik
- Institut der Theologien (mit den Abteilungen Evangelische, Katholische und Islamische Theologie/Religionspädagogik)

Die Fakultät II zeichnet sich neben den allgemeinen hochschulübergreifenden Lehrkräften durch die folgenden Studiengänge und Zertifikate aus:

- Als Alleinstellungsmerkmal die deutsch-französischen Studiengänge im Lehramt Primarstufe (mit der Université de Haute-Alsace in Mulhouse und der Université de Strasbourg / ESPE de l'Académie de Strasbourg, site de Colmar) und im Lehramt Sekundarstufe I (mit der Université Côte d'Azur)
- BA und MA Deutsch als Zweitsprache/Deutsch als Fremdsprache (DaZ/DaF)
- Doppelmaster DaF mit der Universidad de Antioquia (Kolumbien) (UdeA)
- MA E-LINGO

- Europalehrämter (EuLA) für die Primarstufe und die Sekundarstufe I
- BA MEP (Musik im Elementar- und Primarbereich in Kooperation mit der Hochschule für Musik Freiburg)
- MA EMP (Master Elementare Musikpädagogik: Advanced Education / Musikpädagogische Fort- und Weiterbildung)
- Besonderes Erweiterungsfach „Theater“
- Hochschulzertifikat DaZ
- Additive Zusatzqualifikation für Lehrkräfte in Berufssprachkursen

Als zentrale Einrichtungen der Fakultät bestehen das Sprachenzentrum, das Schreibzentrum und das Zentrum für didaktische Computerspielforschung. Das Angebot aller drei Einrichtungen richtet sich dabei aber nicht nur an Mitglieder der eigenen Fakultät, sondern an die gesamte Hochschulgemeinschaft.

Das gilt auch für das Modul “Grundfragen der Bildung“ (Bildungswissenschaften Modul 3), welches das Institut der Theologien und das Fach Politikwissenschaft gemeinsam verantworten, seit 2011 unter organisatorischer Federführung des Instituts der Theologien.

Die Lehreinheit „Sprecherziehung“ im Institut für deutsche Sprache und Literatur erbringt ein Angebot, das sich ebenfalls an die gesamte Hochschulgemeinschaft richtet.

## 2 Profile der Fakultät II

Die Struktur der Fakultät befördert den Ausbau von drei Profilelementen in der Perspektive einer wissenschaftlich fundierten und an der beruflichen Praxis orientierten Ausbildung ihrer Studierenden in den Kultur- und Sozialwissenschaften. Sie leistet dies durch eine grundlagen- und professionsorientierte sowie auch fachwissenschaftliche Forschung (siehe Punkt 5), durch empirische Bildungsforschung und eine allgemeine und fachdidaktische Entwicklungsforschung, durch eine forschungsbasierte Lehre und durch die Vermittlung theoretischer Lehrinhalte mit beruflicher Praxis. Jenseits der besonderen Aufgaben der o. g. Institute lassen sich drei für die Fakultät charakteristische Profilbereiche beschreiben, in denen sich jeweils alle Institute und Abteilungen ihrer fachlichen Perspektive entsprechend differenziert und konstruktiv einbringen. Diese bereits im vergangenen Struktur- und Entwicklungsplan der Fakultät (2017-2021) definierten drei Profilsäulen sollen im Zeitraum 2022-2026 weiter ausgebaut werden.

### 2.1 Aisthesis, Performanz und gesellschaftliche Transformation

Die Institute der Fakultät II prägen die kultur- und sozialwissenschaftliche Dimension der Hochschule, indem sie über ihre fachlichen Grenzen hinaus regelmäßig hochschulweit die Situiertheit und ständige Transformation des menschlichen Verhältnisses zur Welt in öffentlichen Veranstaltungen performativ zugänglich machen: In Theateraufführungen der Sprachfächer, Vernissagen des Instituts der Bildenden Künste, Ensembles, Projekten und Konzerten des Instituts für Musik, in Ökumenischen Gottesdiensten und Weihnachtsvorlesungen der

Evangelischen und Katholischen Theologie sowie in Ringvorlesungen zu kulturellen, theologischen, geschichtlichen und politischen Themen werden zentrale Fragen des Menschseins in ihrer Prozesshaftigkeit thematisiert, ausdifferenziert und ggf. interaktiv unmittelbar erfahrbar. Damit ist das Profil „Aisthesis, Performanz und gesellschaftliche Transformation“ eines, das die Hochschulkultur in besonderem Maße prägt und für neue, transformative Prozesse öffnen kann. Durch die ästhetische Dimension sozialer Praktiken in ihrer inkorporierten Ereignishaftigkeit trägt die Fakultät II damit in besonderer Weise zu einem reflexiven, wert- und sinnorientierten Hochschulleben angesichts großer gesellschaftlicher Transformationen bei. Dies wird unterstrichen durch die Bedeutung des Ästhetischen in einem weiten Sinne (d. h. Aisthesis/Wahrnehmung) als wichtiges Forschungsfeld aller Sprach- und Kulturwissenschaften, das den Weg bereitet für interdisziplinäre Denk- und Spielräume einer proaktiven ebenso wie grundlegend kreativen Weltgestaltung.

Medialität ist hierbei grundlegend: Digitale und insbesondere audiovisuelle und interaktive Medien wie Video und Film spielen in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, somit auch in den Didaktiken der Kultur- und Sozialwissenschaften eine bedeutsame Rolle in der Konstruktion von Wirklichkeit(en). Daher ist die Reflexion ästhetischer Erfahrungen zwischen Virtualität und Sinnlichkeit in den hybriden, teilweise hochimmersiven Settings der Gegenwart wesentlich für die Weiterentwicklung sämtlicher fachdidaktischer Ansätze. Dabei ist das Ausloten vielfältiger, teilweise widerständiger Wissensformen und Affiziertheit, die u. U. nur bedingt kognitiv erfass- und verbalisierbar sind, eine wesentliche Aufgabe in der Konzeptualisierung der Bildungslandschaften der Zukunft. Beispielhafte, konkrete Reallabore solcher reflexiver, performativer Bildungsprozesse auch mit Blick auf deren Funktion in Schulkulturen sind u. a. Theater- und Literaturprojekte, bildkünstlerische und musikalische Prozesse, Ausstellungen und Kompositions- und Aufführungsprojekte. In diesen Tätigkeiten erfahren Studierende sich nicht allein als lernende, Wissen und Techniken rezipierende, sondern ebenso auch als kreativ entwickelnde und produzierende Subjekte.

Ästhetische, performative Formate tragen wesentlich zur Professionalisierung zukünftiger Lehrkräfte bei und eröffnen sowohl auf individueller als auch auf institutioneller Ebene potenziell neue Sinnhorizonte. Sie bieten so wichtige Voraussetzungen für eine Hochschule, die ihren Auftrag auch als Dienst an der Gesellschaft versteht.

Die interdisziplinären Projekte des Abschlussmoduls des Lehramts-Bachelor ermöglichen ein ästhetisch-künstlerisches Lehrangebot für alle Studierenden. Es wird eine Aufgabe der „Zubringer“-Disziplinen sein, dieses Angebot kontinuierlich und auf qualitativ angemessenem Niveau zu gestalten.

## Ziele

- Verstetigung und Erweiterung sowie zunehmend interdisziplinäre Vernetzung des Angebotes ästhetisch-künstlerischer Erfahrungsräume im Rahmen aller Studiengänge, in welche die Fakultät eingebunden ist.
- Ausbau von Forschungsprojekten innerhalb des ästhetisch-künstlerischen Profils, Fokussierung und systematische, auch hochschulübergreifende Erschließung von *Artistic Research*.

## Maßnahmen

- Die schon grundsätzlich geprüfte Möglichkeit einer dualen Promotion soll konkretisiert und in der Promotionsordnung der Hochschule verankert werden.
- Artistic Research soll klarer in den Blick genommen, durch Vernetzung professionalisiert und besser nach außen kommuniziert und sichtbar gemacht werden.
- Die Integration künstlerischer, literarischer, historischer, theologischer und weiterer Perspektiven für die notwendige Transformation der Gesellschaft soll in konkreten Formaten proaktiv unterstützt werden (bspw. konkret im neuen, transdisziplinären BNE-Master mittels interdisziplinärer Angebote o. Ä.).

## 2.2 Mehrsprachigkeit, Plurikulturalität und *Digital Literacy*

Das mehrsprachige und plurikulturelle Profil ergibt sich insbesondere aus der quantitativen und qualitativen Bedeutung der Sprachen im Lehramtsstudium und weiteren Studiengängen der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Dieses Profil manifestiert sich in einer Vielzahl an Lehrveranstaltungen und sprachbezogenen Projekten, aber auch in Forschungsschwerpunkten innerhalb der Fakultät.

Die Studiengänge im Bereich DaZ/DaF, die Europalehrämter sowie die binationalen Lehrämter stärken das mehrsprachig-plurikulturelle Profil der Fakultät in besonderem Maße, weil hier die Studierenden durch die Prüfungsordnungen zu einem (unterschiedlich langen) Auslandsaufenthalt verpflichtet sind. Darüber hinaus bildet die Modellierung und Vermittlung plurilingualler und plurikultureller Kompetenzen auch einen Vermittlungsgegenstand in diesen Studiengängen. In den Lehramtsstudiengängen wurde – wenn man von den Fremdsprachenphilologien absieht – der Fokus bislang vor allem auf die Querschnittskompetenzen Deutsch als Zweitsprache gelegt. Dieser Schwerpunkt sollte (aus Sicht des Arbeitsbereichs DaZ/DaF) in den kommenden Jahren um eine Mehrsprachigkeitsperspektive erweitert werden. Durch die Beteiligung an interdisziplinären Forschungs- und Nachwuchskollegs wird das Profil auch in anderen Fakultäten vermittelt.

Die plurikulturelle Ausrichtung im Sinne kultureller Diversität ist in Lehre und Forschung aller in der Fakultät II vertretenen Institute integriert (z. B. Europäische Kulturstudien, Interreligiöser Dialog, Interkulturalität in Musik und Kunst, Internationale Beziehungen in Geschichte und Politik). Mit dem Schreibzentrum, dem Sprachenzentrum und den Sprachtandems wird der Erwerb sprachlicher und mehrsprachiger Kompetenz nicht allein der Sprachstudierenden, sondern aller Studierenden der gesamten Hochschule unterstützt und gefördert.

Im Verlaufe der vergangenen Jahre konnte der Forschungsschwerpunkt „Mehrsprachigkeit“ aus unterschiedlichen Perspektiven konkretisiert werden, allerdings sollte hier noch eine stärkere Vernetzung der Initiativen erfolgen.

In unserer post-digitalen Gesellschaft durchdringt Digitalität die Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen tiefgreifend und ist jenseits einer Dichotomie von „analog“ und „digital“ zu denken. Umso wichtiger ist – insbesondere in Bildungszusammenhängen – ein medienkritischer Zugang zu und Umgang mit Medien, der über eine bloße Anwendung spezifischer (digitaler) Werkzeuge/Tools hinausgeht. Gerade ästhetische Zugänge leisten auf

rezeptiver sowie produktiver Ebene einen wesentlichen Beitrag zur Förderung eines technisch sowie gestalterisch souveränen Umgangs mit Medien, da sie für mediale Eigenheiten und Wirkweisen sensibilisieren und zugleich Möglichkeiten der (Mit-/Um-)Gestaltung eröffnen.

### Ziele

- Fortführung des mehrsprachig-plurikulturellen Profils durch fachspezifische und interdisziplinäre Forschungsprojekte.
- Nutzung internationaler Kontakte und Kooperationen für die Weiterentwicklung von Forschung und Lehre.
- Projekte in den Bereichen Video/Film, Animation, Fotografie, Grafik (u. a. Layout-Typographie) etc. in Forschung und (Lehr-)Entwicklung leisten bereits einen wesentlichen Beitrag zur *Digital Literacy* sowie zur Bild- und Medienkompetenz. Diese Projekte sollen weiter ausgebaut und weiterhin kultiviert werden.

### Maßnahmen

- Die Nutzung internationaler Kooperationen auch hinsichtlich möglicher Synergien in Forschung und Lehre soll strategisch und langfristig geplant werden und niedrighschwellige Angebote umfassen.
- Die bestehenden, bisher stärker von einzelnen Fachbereichen bearbeiteten Initiativen sollen interdisziplinär ausgebaut werden und damit den Forschungsschwerpunkt „Professionsorientierte Mehrsprachigkeit und Plurikulturalität“ konstituieren.
- Das Zentrum für Computerspielforschung soll als Einrichtung in die Fakultät eingebunden und (auch hinsichtlich digitaler interdisziplinärer Projekte) weiterentwickelt werden.
- Die infrastrukturelle Ausstattung (z. B. Software und Hardware im Kunst-Medien-Raum und anderen Fachräumen) soll gewartet und aktualisiert werden.
- Das Multimedialabor der Fakultät soll zu einem virtuellen Lernlabor zur Mehrsprachigkeit weiterentwickelt werden.

## 2.3 Zeit und Deutung

Die kultur- und sozialwissenschaftlichen Institute und Abteilungen der Fakultät zeichnen sich durch einen besonderen Zugang zu ihren „Gegenständen“ aus, der unter dem Label „Zeit und Deutung“ perspektiviert werden kann. Dieses Profil befindet sich weiterhin im Aufbau.

Inhaltlich geht es um die Deutung von historischen Überlegungen (z. B. in der Geschichte), von Endlichkeit und Zukunft (z. B. in den Theologien) sowie um die politische Gestaltung und Analyse von Gegenwart (z. B. in Politik). Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind darüber hinaus als Zeitdimensionen für alle Institute der Fakultät relevant. Dabei werden quantitative (Zeitordnungen, Zeitverlauf, etc.) und qualitative Zeitverständnisse (Deutung im Blick auf Wert- und letztorientierende Fragen) in fachlich unterschiedlichen Deutungsperspektiven thematisiert.

Die Deutung historischer Quellen (Texte, Bilder, Artefakte) aus der Perspektive der Gegenwart bietet eine grundlegende methodische Basis, ohne die keine tragfähige Deutung und Gestaltung der Gegenwart möglich ist. Gleiches gilt für den sozialwissenschaftlichen Umgang mit der

Generierung und Auswertung von Daten; ebenso steht auch die hermeneutische Erschließung religiöser Überlieferungen im Dienste gegenwärtiger reflektierter Selbst- und Weltdeutung.

Urteilsbildung – als Beitrag zu einem/einer mündigen Staatsbürger:in – ist sowohl sprachlich und ästhetisch, als auch politisch, historisch und theologisch bedeutsam, und besitzt eine Tragweite, die weit über die Disziplinen der Fakultät II hinausgeht. Letztlich bietet kompetente Urteilsbildung Orientierung in Bildungskontexten wie in komplexen gesellschaftlichen Zusammenhängen und dient der Entwicklung von Identität und Persönlichkeit – als Individuum und Mitgestaltender von Gesellschaft.

Die (Kon)Textualität von Quellen erfordert dabei auch immer einen sprachlichen und ästhetischen Blick, denn Narrativität entsteht über Sprache als Medium und Konstituens von Erkenntnis. Im Horizont gegenwärtiger gesellschaftlich-kultureller Pluralität ist Diskursivität bzw. Kontroversität für ein differenziertes Wert- und Sachurteil von entscheidender Bedeutung.

### Ziele

- Grundlegender Aufbau des Profils „Zeit und Deutung“
- Etablierung regelmäßiger interdisziplinärer Zusammenarbeit in Lehre und Forschung
- Projektierung gemeinsamer Forschungsprojekte

### Maßnahmen

- Die innerhalb des Profils bestehenden und entstehenden Lehr- und Forschungsdimensionen werden dokumentiert und transparent gemacht.
- Anstelle der regelmäßigen Ringvorlesung über „Christliche und abendländische Bildungs- und Kulturwerte“ (Bildungswissenschaften Modul 3: Grundfragen der Bildung) soll in größeren Zeitabständen eine Ringvorlesung über „Zeit und Deutung“ – ggf. in aktueller thematischer Zuspitzung – unter Mitwirkung möglichst vieler Institute der Fakultät angeboten werden, deren Beiträge anschließend veröffentlicht werden.

## 3 Personelle Situation

In den meisten Instituten sind die etatisierten wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen unbefristet besetzt. Eine in den letzten Jahren erkennbare Steigerung des Umfangs administrativer Aufgaben, verbunden mit den durch die aktuellen Studienordnungen zum Teil stark erhöhten Lehranteilen, haben dazu geführt, dass die meisten Mittelbaustellen aufgrund eines hohen Lehrbedarfs Hochdeputatsstellen sind. Dadurch haben Fakultät und Institute derzeit keine großen Handlungsspielräume im fördernden und qualifizierenden Einsatz des Personals. Darüber hinaus muss beachtet werden, dass einzelne Fachbereiche personelle Kürzungen in Kauf nehmen mussten, die nur bedingt aufgefangen werden können.

Befristete Stellen sind derzeit nur über Drittmittel zu finanzieren und können dann auch lediglich im Rahmen der Finanzierungsvorgaben der Drittmittelgeber und unterliegen dabei sowohl den Vorgaben der Drittmittelgeber als auch den zum Teil recht ungünstigen Rahmenbedingungen des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes.

Eine Schwierigkeit besteht darin, dass die Nachwuchsförderung durch fehlende Qualifikations-

stellen dem Grunde nach nur drittmittelbasiert möglich ist. Hier müssen kreative Lösungen gesucht werden, damit für Kolleg:innen aus dem Mittelbau, die sich gerne weiter qualifizieren wollen, auch entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden können.

#### Ziele:

- Förderung der Teilhabe des Mittelbaus an der Forschung
- Unterstützung der wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen bei ihrer beruflichen Weiterbildung
- Förderung der langfristigen Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden

#### Maßnahmen:

- Die Fachvorgesetzten führen (bei Bedarf gemeinsam mit dem Dekan) regelmäßig Personalentwicklungsgespräche durch. Dabei werden die Aufgabenbeschreibungen des wissenschaftlichen Mittelbaus regelmäßig überprüft und den neuen Gegebenheiten angepasst.
- Die Teilnahme von Kolleg:innen der Fakultät an bedarfsgerechten und differenzierten Fortbildungen wird gefördert.
- Die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter:innen werden geprüft und Möglichkeiten der Flexibilisierung im Lehrdeputat in Betracht gezogen. Dabei sollen Zielvereinbarungen mit dem Mittelbau zum Einsatz kommen.
- Besonders in kleineren Instituten bzw. solchen mit Überlast ist es problematisch, arbeitsteilige Schwerpunkte im fachlichen Spektrum der Institute zu bilden. Dennoch soll die Personalplanung, wann immer möglich, stärker auf die Profile der Fakultät ausgerichtet werden. Auch interdisziplinäre Perspektiven sollen stärker berücksichtigt werden. Für die Gewinnung neuer Kolleginnen und Kollegen mit besonderen (Forschungs-)Profilen sollen in Absprache zwischen Institut, Dekanat und Rektorat flexible Lösungen gefunden werden.

## 4 Lehre, Studium, Weiterbildung

Die Umsetzung der Studien- und Prüfungsordnungen, die 2015 in Kraft getreten sind, hat zum Teil zu einer Reduktion der Anteile der Präsenzlehre geführt, während die Zeitanteile für das Selbststudium erheblich angewachsen sind. Verstärkt wurde dies in den pandemiegeprägten Semestern, in denen zahlreiche Abstriche hinsichtlich der Möglichkeiten präsenten Lehrens hingenommen werden mussten. Dies, wie auch die Kooperation mit der Universität im Rahmen der gymnasialen Lehrerbildung (FACE), stellt – neben der personellen Situation – eine besondere Herausforderung für die Fakultät dar. Die Lehren aus der Pandemie zu ziehen und die positiven Effekte der digitalen Möglichkeiten zu nutzen, sieht die Fakultät als Hauptaufgabe während der Laufzeit des vorliegenden Struktur- und Entwicklungsplans an.

In qualitätssichernder Perspektive ist die Fakultät weiterhin bestrebt, fakultätsinterne und -externe Lehrkooperationen sowie Kooperationen mit anderen Hochschulen im In- und Ausland zu fördern.

Die Hochschulleitung der Université Côte d’Azur teilte im Frühjahr 2022 mit, dass der bestehende kooperative Studiengang mit Nizza eingestellt werden muss. Daher ist im Rahmen des vorliegenden Struktur- und Entwicklungsplans eine Weiterführung eines solchen Studiengangs mit einem oder mehreren anderen Standorten vorzusehen.

### Ziele

- Weiterentwicklung von Kooperationen in der gymnasialen Lehrerbildung (FACE) mit der Universität Freiburg
- Ausbau der fachübergreifenden Professions- und Kompetenzorientierung (unter anderem durch interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und Modulbausteine)
- Verstärkte und differenzierte Integration/Verknüpfung von digitalen und präsenzbestimmten Lehrformen/-settings
- Neuorientierung des kooperativen Sekundarschullehramts mit französischen Einrichtungen
- Verstärkte Einbindung der Angebote des Sprachenzentrums, des Schreibzentrums und des Zentrums für didaktische Computerspielforschung in die reguläre Lehre.
- Ausbau der internationalen Kooperationen (z. B. im Rahmen von Erasmus+-Projekten) und bilateralen Projekten in der Lehre (z. B. Telekollaboration).

### Maßnahmen

- Eine transparente Lehrbedarfsermittlung der Studiengänge und Fächer erfolgt mit dem Ziel, die Ressourcen zu prüfen und Konsequenzen für die Sicherung der Lehrqualität zu formulieren.
- Die bisherigen Formen digitaler Lehre (z. B. flipped classroom Lehr-Lern-Szenarios; virtual exchange, augmented reality, etc.) und ihre mögliche jeweils fachbezogene Verknüpfung mit der Präsenzlehre sollen überprüft werden; Best-Practice-Modelle sollen erarbeitet werden.
- Die bestehenden Angebote der PH (Pädagogische Werkstatt, Schreibzentrum, Sprachenzentrum, Radio, Medienpädagogik ...) werden besser in die Lehre implementiert. Dies soll z. B. erfolgen durch die curriculare Verankerung (zumindest im Wahlpflichtbereich) in den Studienordnungen.
- Das binationale Sekundarschullehramt soll vorerst im Bachelor mit der Université de Haute-Alsace und im Master mit dem INSPE der Académie de Strasbourg auf neue Füße gestellt werden. Mittelfristig sollen weitere Kooperationspartner in Frankreich und Deutschland hinzugenommen werden.

## 5 Forschung, Transfer und wissenschaftlicher Nachwuchs

Vor dem Hintergrund der unter Punkt 2 dargelegten Profile der Fakultät wird deutlich, dass die Gegenstände kultur- und sozialwissenschaftlicher Forschung als kulturelle Arte- und Mentefakte im Horizont von Deutungsperspektiven dynamischer Veränderung unterworfen sind. Sie bedürfen daher einer ständigen und immer neuen Aneignung und Bewertung auf fachwissenschaftlicher Ebene: Kulturwissenschaftliche Forschung vollzieht sich daher grundlegend

hermeneutisch. Ihre Ergebnisse schlagen sich konsequenterweise auch in der theoretischen Bildungsforschung wie in der fachdidaktischen Entwicklungsforschung nieder. Die Forschungsstärken der Fakultät II liegen bisher zweifellos zum einen in der kultur- und sozialwissenschaftlichen Grundlagenforschung, zum anderen in der didaktischen Entwicklungsforschung. Empirische – qualitative und quantitative – Forschung konnte im Laufe des auslaufenden Entwicklungsplans in der Fakultät verankert und soll weiter ausgebaut werden.

Ein nur in der Fakultät II vertretener Sonderfall von Forschung ist die künstlerische Arbeit in den Bereichen Theater, Bildende Kunst und Musik. Eine der wissenschaftlichen Forschung adäquate künstlerische Leistung bedeutet in diesem Zusammenhang für die Lehrkraft, sich eine eigene künstlerische Position zu erarbeiten und diese nach innen und außen zu vertreten. Dabei umfasst das Spektrum sowohl eine Fülle von Einzelprojekten wie auch von Forschungsk Kooperationen.

Die Kolleg:innen in den Instituten sehen darüber hinaus einen Optimierungsbedarf der Innen- wie Außenwirkung durch die Darstellung bzw. Kommunikation der Forschungsergebnisse. Wissenstransfer wird immer wichtiger. Es ist auch für die Geisteswissenschaften relevant, diese Dimension wissenschaftlicher Arbeit stärker in den Blick zu nehmen. Dabei gilt es, immer wieder über Möglichkeiten und Synergie bei der Wissenschaftskommunikation nachzudenken.

### Ziele

- Stärkung des fachlichen Eigenprofils geistes- und sozialwissenschaftlicher wie künstlerischer Forschung im pluralen Feld der an der Hochschule betriebenen Forschung, insbesondere auch durch Vertiefung der fachwissenschaftlichen Forschung an der Schnittstelle zu den jeweiligen Fachdidaktiken;
- Weiterer Ausbau der empirischen Forschungskompetenz bei Lehrenden und Studierenden;
- Vertiefung der empirischen Unterrichtsforschung in den Fachdidaktiken;
- Erhöhung des Transfers von Forschungsergebnissen.

### Maßnahmen

- Das Dekanat unterstützt wo möglich Nachwuchswissenschaftler:innen auch finanziell bei der Planung ihrer Karrierewege. Dabei kooperiert es mit der Stabsstelle Gleichstellung und dem Prorektorat Forschung.
- Europäische und außereuropäische Kooperationen sollen verstärkt zur Forschung genutzt werden. Dies wird durch die Fakultät strukturell unterstützt. Schwerpunkte bilden hier insbesondere strategische Kooperationen.
- Regelmäßige Professorien innerhalb der Fakultät sowie fakultätsübergreifende Abstimmungen dienen der Weiterentwicklung und Qualitätssicherung im Promotionswesen.
- Die Fakultät setzt sich ein für einen gezielten Wissenstransfer durch Kommunikation der Forschungsthemen und -ergebnisse innerhalb der Hochschule, aber auch im außeruniversitären Umfeld. Hierbei sollen im Sinne der *Third Mission* auch neue Wege z. B. in Form öffentlicher Barcamps, Blogs und Plattformen und/oder interdisziplinärer Projektseminare in Kooperation mit anderen gesellschaftlichen Akteur:innen etc. beschritten werden.

- Optionen für die Erstellung von OER (Open Educational Resources), gerade für Bereiche, in denen diese noch wenig verbreitet sind, werden miteinander und mit Kolleg:innen anderer Standorte entwickelt und genutzt.

## 6 Regionale / (Inter-)nationale Kooperationen

Schon bisher hat sich die Fakultät II im Bereich der Lehre durch eine Vielzahl interdisziplinärer Veranstaltungen und Projekte ausgezeichnet. Hier ist vor allem das langjährige Bestehen erfolgreicher Lehr- bzw. Forschungsk Kooperationen innerhalb der Fakultät, über die Fakultäts-grenzen hinweg als auch mit anderen Institutionen im In- und Ausland zu erwähnen.

Im Rahmen von FACE und darüber hinaus existieren Kooperationen mit allen wissenschaftlichen Hochschulen auf lokaler Ebene.

Zur Internationalisierung der Lehre im Rahmen von Institutspartnerschaften und Hochschulkooperationen trägt die Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften den größten Anteil bei. Zu nennen sind insbesondere Breslau (Polen), Krakau (Polen), Katowice (Polen), Oregon und Stetson-DeLand (USA). Mit den Universitäten Mulhouse (BA Lehramt PRIM), Strasbourg/Colmar (MA Lehramt PRIM), Nice Sophia Antipolis (BA und MA Lehramt SEK I) und Medellin (Doppelmaster DaF/DaZ) bestehen intensive Studiengangskooperationen. Darüber hinaus nimmt die Fakultät jedes Jahr zahlreiche Incomings aus vielen Ländern auf und ist regelmäßig in internationale Forschungsprojekte eingebunden, zum Teil auch als koordinierende Partnerinstitution. Dabei wird die Expertise der Kolleg:innen gezielt angefragt. Nichtsdestotrotz bleiben die darüber hinausgehenden internationalen Kontakte und Projekte noch zu wenig strategisch und entstehen eher zufällig.

Erste Optimierungsansätze in diesem Bereich lassen sich etwa an zwei Kooperationen des Arbeitsbereiches DaZ/DaF zeigen. So wurde der Doppelmaster DaF mit der UdeA in Medellin forschungsorientiert weiterentwickelt. Zudem erfolgt im Rahmen des Ausbaus der Kooperation mit der German Jordanian University in Amman eine Weiterentwicklung in Form einer internationalen Doktorandenschule in DaF.

### Ziele

- Verstetigung und Erweiterung tragfähiger internationaler Kooperationen
- Nutzung der vermehrten Kooperationsmöglichkeiten zu einer größeren nationalen wie internationalen Vernetzung (z. B. interdisziplinäre Veranstaltungen, Forschungsprojekte und Konzertreisen)
- Ausweitung externer Lehr- und Forschungsk Kooperationen

### Maßnahmen

- Die bestehenden internationalen Kooperationen werden auf ihren derzeitigen Nutzungsumfang (Studierende/Lehrende sowie Lehre/Forschung) überprüft. Funktionierende Kooperationen werden strategisch ausgebaut.
- Funktionierende Institutspartnerschaften werden durch Weiterentwicklung und Umsetzung tragfähiger Konzepte verstetigt.

- Internationale Kontakte werden verstärkt und gezielt zum Ausbau der Lehre an der Pädagogischen Hochschule genutzt.
- Die digital basierte internationale Kooperation (z. B. durch Austauschprojekte, virtual exchange) wird ausgebaut.

Der Struktur- und Entwicklungsplan 2022 – 2026 der Fakultät II wurde am 07.12.2022 im Fakultätsrat verabschiedet.